

tions with other parts of the world. Contrary to the established views, it did not—at least not in all cases or at all times—occupy a marginal position in global processes, but actively navigated its way among them. Often, the actors from the region became a part of these global processes—whether by making use of them for the individuals' own interests (as did the migrants from Upper Silesia in the chapter by Andrzej Michalczyk, and the merchants and artists depicted by Klemens Kaps and Beáta Hock), by counteracting the negative consequences (e.g. the wheat crises studied by Uwe Müller and the drug trafficking analyzed by Ned Richardson-Little), or by actively influencing the said processes (e.g. as did the lawmakers studied by Dietmar Müller and Gilad Ben-Nun). It can be said, then, that the book succeeds in achieving what its authors and ed. set out to achieve, and the overall theoretical framework manages to bring together the very varied cases which the authors present.

At the same time, as is natural in the case of such a diversified anthology, the reader is bound to find some chapters less compelling than others, according to their own personal interests and preferences. Some chapters are too long (e.g. Müller's contribution), and hence at times lose focus. There are also some unclear graphics in the book, for example the graphs on pages 233 and 237, which are difficult to read, and the map on p. 225, in which it is unclear what timeframe is supposedly represented (the accompanying text suggests "second half of the eighteenth century" (p. 224), while the lack of the Polish-Lithuanian Commonwealth on the map suggests more precisely the very last years of the eighteenth century).

Moreover, while the range of topics is, as mentioned, diverse, the authors are less so: out of the ten authors, all are affiliated with the German-speaking countries (eight are based in Germany and two in Austria), and as many as six are based in Leipzig, the site of the conference from which the idea for the book originated. While, for example because of geographical proximity, this certainly facilitated the discussions on the content and theoretical approaches in the book, the question of whether the book would perhaps have benefited from including voices from other centers, including from the East-Central European region itself, remains.

Overall, however, *Transregional Connections in the History of East-Central Europe* is an interesting contribution both to the series *Dialectics of the Global*, and to the research on East Central Europe and global history in general.

Gdańsk

Marta Grzechnik

Joachim Kuroпка. Streitbarer Historiker und engagierter Geschichtsvermittler. Fest- und Gedenkschrift zum 80. Geburtstag. Hrsg. von Maria Anna Zumholz und Michael Hirschfeld. (Schriften des Instituts für Regionalgeschichte und Katholizismusforschung, Bd. 1.) Aschendorff. Münster 2021. 310 S., Ill. ISBN 978-3-402-24794-5. (€ 28,-)

Der vorliegende Band ist dem Historiker Joachim Kuroпка (1941–2021) *post mortem* zum 80. Geburtstag gewidmet. Damit möchten die Hrsg. Kuroпkas umfangreiches Wirken in Wissenschaft und Hochschulpolitik in den Mittelpunkt stellen und so „eine erste Bilanz des Lebens und Wirkens“ des Verstorbenen bieten (S. 10).

Den Lebensweg Kuroпkas, der von Schlesien über Oberfranken und Münster nach Vechta führte, stellt sein Schüler Michael Hirschfeld im ersten Beitrag ausführlich vor. Als Professor für Neueste Geschichte in Vechta wirkte Kuroпка vor allem in der Widerstands- und Katholizismusforschung. Aufmerksamkeit in der Fachwelt erzielte er insbesondere 1986 mit der Ausstellung zum sog. Kreuzkampf im Oldenburger Münsterland des Jahres 1936, bei dem es um den Erhalt bzw. die Entfernung der Schulkreuze ging. Mit einer zweiten Ausstellung zum Münsteraner Bischof Clemens August von Galen im Jahr 1992, die neue Erkenntnisse zu dessen Wirken in der Zeit des Nationalsozialismus lieferte und ihn als frühen Gegner des Regimes darstellte, geriet Kuroпка dann in die Kontrover-

sen der damaligen Katholizismusforschung. Ihm kam so nach Einschätzung seines Biografen eine doppelte Sonderstellung in der *scientific community* zu: In der Zunft der Historiker galt er als „akademischer Außenseiter“ (S. 26), der sich dem damaligen „linksliberalen ‚mainstream‘“ (ebenda) widersetzte, in der Katholizismusforschung kam ihm die Rolle des „enfant terrible“ (S. 50) zu, der sich mit den Granden der katholischen Kommission für Zeitgeschichte anlegte. Dabei habe er zwar immer wissenschaftlich fundiert und meist freundlich im Ton, aber scharf in der Sache geurteilt. Dies schloss teils polemisch-bissige Kritik nicht aus (S. 48, 53, 87). In anderer Hinsicht zeichnete sich Kuropka dagegen als Teamarbeiter aus: Mit den von ihm initiierten, aus Wissenschaftlern, Studierenden, Lehrern und Zeitzeugen multiprofessional zusammengesetzten Forschungsteams betrat er methodisches Neuland. Hierbei widmete er sich insbesondere der Regionalgeschichte des Oldenburger Münsterlandes, warf aber auch Seitenblicke auf Ostmitteleuropa, etwa auf Schlesien, Polen und Lettland.

Kuropkas umfangreiches wissenschaftliches Œuvre ist in den von seiner Schülerin Maria Anna Zumholz bearbeiteten Beiträgen 2 bis 4 des Bandes dokumentiert. Die ausführliche Auflistung seiner Publikationen, von ihm initiierten Tagungen und Ausstellungen sowie öffentlicher Vorträge gibt einen breiten Überblick über sein vielfältiges Wirken in fünf Jahrzehnten, das nicht zuletzt 2008 in der Gründung der Arbeitsstelle Katholizismus- und Widerstandsforschung mündete.

Das hochschulpolitische Wirken des engagierten Historikers betrachtet dessen langjähriger Vechtaer Kollege, Wegbegleiter und Mitstreiter Wilfried Kürschner im letzten Beitrag des Bandes. Durchaus spannend zu lesen bietet sich hier am Beispiel Vechtas ein Blick auf ein konfliktreiches Kapitel der Hochschulpolitik im späten 20. und frühen 21. Jh. Dabei wird deutlich, wie engagiert sich Kuropka und seine Mitstreiter gegen inner- und außeruniversitäre Widerstände zunächst für den Erhalt des Hochschulstandortes Vechta und später für die Eigenständigkeit der Hochschule und damit die Trennung von der Universität Osnabrück einsetzten. Aufgrund der subjektiven Färbung des Textes durch den Vf., der sich vornehmlich auf die eigene Erinnerung sowie zahlreiche Zeitungsartikel und Leserbriefe stützt, ist eine objektive Einordnung der Vorgänge und Konfliktlinien für den Leser allerdings stellenweise nicht ganz einfach. Mehrere zeitliche Sprünge, Vorausgriffe und Rückblenden erschweren zudem den Lesefluss. Als zeithistorisches „Ego-Dokument“ eines beteiligten Akteurs erhält der Beitrag gleichwohl einen nicht zu unterschätzenden historischen Wert.

Als streitbarer Gelehrter hat Joachim Kuropka vielfältige Impulse für die Katholizismusforschung und die Regionalgeschichte gesetzt und ist mit den angestoßenen Forschungs Kooperationen neue methodische Wege gegangen, als engagierter Geschichtsvermittler hat er in die breite Öffentlichkeit gewirkt. Der vorliegende, reich bebilderte Band ehrt den Verstorbenen in gebührender Weise und gibt einen tiefen Einblick in ein umfangreiches Forscherleben.

Osnabrück

Martin Belz

Thomas Lorman: The Making of the Slovak People's Party. Religion, Nationalism and the Culture War in Early 20th-Century Europe. Bloomsbury Academic. London u. a. 2019. 307 S., Ill. ISBN 978-1-3501-0937-7. (£ 31,99.)

Bei der wissenschaftlichen Betrachtung Ostmitteleuropas in der ersten Hälfte des 20. Jh. findet die Slowakei oft nur periphere Beachtung. Dies liegt nicht nur an der Größe und Randständigkeit des Landes, sondern auch an den vielfältigen Sprachen der Archivdokumente. Diese sind in der Staatsverwaltung vor 1918 überwiegend auf Ungarisch (in der ersten Hälfte des 19. Jh. sogar auf Latein), teilweise auf Deutsch und später auf Tschechisch und Slowakisch verfasst. Thomas Lorman stellt sich in seinem Buch der Herausforderung, die Entwicklung der wichtigsten Partei der Slowakei, der Slowakischen Volkspartei (Slovenská ľudová strana, SĽS), von ihrer Gründung 1905 bis zur Entstehung der